

Erscheint wöchentlich 5 Mal,  
Festtage ausgenommen.  
Vierteljährlicher Preis:  
in Gmünd bei der Expedition  
30 fr., Austrägerlohn 14 fr.,  
durch die Post in den  
Oberamtsbezirken Gmünd und  
Welzheim 38 fr.

# Rems-Beitung.

Einrückungsgebühr für die  
einseitige Zeile 2 fr., für  
ausländische Inserate 3 fr.  
Besondere Uebereinkunft  
Inserate können Tage zuvor  
bis Vormittags 10 Uhr  
abgegeben werden.

(Vormals Remsthal-Vote.)

## Amtsblatt für die Oberamtsbezirke Gmünd & Welzheim.

Nro. 173.

Auflage 1500.

Samstag, 7. Sept. 1867.

**Stuttgart, 3 Septbr.** Es gereicht mir zu besonderem Vergnügen, Ihnen mittheilen zu können, daß an Eder's Stelle unser J. J. Abert vom König zum Hofcapellmeister ernannt worden ist. Bei der allgemeinen Sympathie, welche sich der bescheidene Künstler daher durch sein edles Streben und seine namhaften Erfolge als Tonbildner längst gesichert hat, wird diese königliche Verfügung, wodurch eine bedeutende musikalische Kraft zu ihrer gerechten Würdigung und zu einem angemessenen Wirkungskreis gelangte, mit dankbarer Anerkennung und aufrichtiger Freude begrüßt, und wir sehen der bevorstehenden Saison mit gehobener Erwartung entgegen.

**Ludwigsburg, 4 Sept.** Zur Theilnahme an den Kriegsübungen der K. bairischen Truppen auf dem Lechfelde sind gestern mehrere hiesige Offiziere abgegangen. — Wir hören, daß der Har Major v. Faber der Artillerie zum Militärbevollmächtigten Württembergs in Berlin ernannt und zum wirklichen Major befördert worden ist.

**Murrhardt, 4 Sept.** Die Erkenntnis, daß auch unserem Ackerboden ein höherer Ertrag abzugewinnen sei durch den Anbau von Hopfen, als durch den obligaten Fruchtbau, bricht sich wenigstens bei den Privaten auch bei uns, wenn auch langsamer als anderwärts, Bahn und wird unterstützt durch den Vortheil, daß wir die Stangen billiger haben, als viele andere Gegenden. Der heurige Hopfenertag gehört nach Menge und Güte zu den besten seit mehreren Jahren und wird im oberen Murrthal mit Fornsbad und Sulzbach, an welcher letzterem Ort eine Gesellschaft diesen Kulturzweig mit Nachdruck befördert, mehr als 100 Ctr. betragen, während der Ertrag in der Umgegend von Unterweisach und Badnang ein ungleich größerer ist. — Die in unfern städtischen Saatschulen gewonnenen Holzpflanzen, meist Fichten, finden nach allen Richtungen, besonders auch an Privatwaldbesitzer lebhaften Absatz und haben im vorigen Etatsjahr der Stadtkasse mehr als 1200 fl. eingetragen. Die Zahl der im vorigen Jahre von der hiesigen Stadt und von der R. Revierförsterei verkauften Pflanzen beträgt wohl 1 Mill.

**Malen, 3 Sept.** Gestern ereignete sich in Wasseralfingen ein großes Unglück. Ein Arbeiter an dem großen Schienenwalzwerk wurde von der Walze an der Kleidung erfaßt, als er sich losmachen wollte, auch am Arme ergriffen und schließlich der ganze Leib hineingezogen, ehe es gelang, die gewaltige Maschine zu stellen. Wie uns erzählt wird, war der Anblick, den diese Scene bot, ein gräßlicher. Der ganze Körper wurde im Nu auf's Entsetzlichste verstümmelt und einzelne Theile ganz abgerissen. Der Unglückliche war Bräutigam und hätte binnen Kurzem Hochzeit gehabt.

Die obere **Neckarthal Bahn** geht einer raschen Vollendung entgegen, denn laut dem dieser Tage erscheinenden Fahrtenplan wird vom 15. Okt. an bis auf Weiteres die Strecke von Horb, Neckarhausen, Sulz, Oberndorf, Espendorf bis Thalhausen dem Betrieb übergeben werden.

**Friedrichshafen, 4 Sept.** Ihre Majestät die Königin ist von Paris in erwünschtem Wohlbefinden heute Abend hier eingetroffen.

**Karlsruhe, 5. Sept.** Soeben ist der Landtag durch den Großherzog eröffnet worden. In der Thronrede heißt es: „Mein Entschluß steht fest, der durch den Prager Frieden vorbehaltenen nationalen Einigung der süddeutschen Staaten mit dem norddeutschen Bunde unausgesetzt nachzustreben, und gern werde ich, und wird mit mir mein getreues Volk, die Opfer bringen, die mit dem Eintritt in denselben unzertrennlich verbunden sind. Sie werden reichlich aufgewogen durch die volle Theilnahme an dem nationalen Leben und durch die erhöhte Sicherheit für die freudig

fortschreitende innere Staatsentwicklung, deren Selbstständigkeit zu wahren, stets Pflicht meiner Regierung sein wird. Ist auch die Form der nationalen Einigung Süddeutschlands mit dem norddeutschen Bunde noch nicht gefunden, so sind doch schon bedeutende Schritte zu diesem Ziel gethan.“ Der Großherzog berührte sodann das Schutz- und Trugbündniß mit Preußen und sagte: „Meine Regierung betrachtet es als ernste Pflicht, durch Einführung einer, der norddeutschen analogen Wehrverfassung und Heereseinrichtung dem Bündnisse mit Preußen seine volle Kraft und Bedeutung zu geben. Diese tiefeingreifende Neuerung erlangt dadurch eine gesteigerte Wichtigkeit, daß es mir gelungen ist, in der Stuttgarter Conferenz mich mit den Souveränen der anderen süddeutschen Staaten über eine gleichmäßige Behandlung der Militärfrage zu verständigen.“ Anlässlich der Neubefestigung des Zollvereins sagt die Thronrede: „Ich begrüße ein Zollparlament, wenn auch seine Wirksamkeit eine beschränkte ist, doch freudig als eine reguläre Vertretung des gesammten deutschen Volkes.“ Schließlich kündigt die Thronrede verschiedene Gesetzentwürfe an, darunter solche über Ministerverantwortlichkeit, Presse, Vereinswesen, Volksunterricht, Schutz parlamentarischer Redefreiheit und Beseitigung des passiven Wahlcensus. Der Eisenbahnbau soll mit ungeschwächten Kräften fortgesetzt und ein Straßenbaugesetz vorgelegt werden.

**Karlsruhe, 4 Sept.** Gestern Abend, als der vorlezte Zug von oben hier ankam, legte sich ein damit angekommener junger Mann vor dessen Weiterfahrt auf das Schienengeleise und ließ sich überfahren. Die Leiche wurde sofort gefunden und die gerichtliche Untersuchung ist schon im Gang. (Auch zwischen Hemsbach und Heppenheim hat ein gleicher Selbstmord stattgefunden, da sich daselbst ein Frauenzimmer kurz vor dem Heranbrausen des Zuges auf die Schienen legte; die Maschine trennte scharf den Kopf vom Rumpfe.)

**Saarbrücken, 26. August.** Vorgeföhren hat sich in dem nahen Sulzbach ein Unglück zugetragen. Am Sonnabend Vormittag ging die Frau des Bergmanns Gröber ihrem Manne das Essen tragen und ließ ihre drei Kinder, wovon eins in der Wiege lag, allein in der Wohnung zurück. Die zwei älteren Kinder hatten das Unglück, einen Pulvervorrath des Vaters von etwa 20 Pfund zu entdecken und machten sich mit demselben zu schaffen — kurz, plötzlich erschreckte ein furchtbarer Knall die Ortsbewohner und man sah das Haus des Gröber in die Luft fliegen, so daß nur noch die nackten vier Mauern stehen. Die zwei älteren Kinder lagen bewusstlos unter den Trümmern und sind bereits in dem Hospital, wohin sie gebracht worden sind, an ihren Verwundungen gestorben, während wunderbarer Weise das jüngste Kind, dessen Wiege vollständig zertrümmert sein soll, fast ohne jede Verletzung davon kam.

**Weiskensfels, 27. Aug.** Der ehemalige Kaufmann Johann Christoph Trinkleller hier selbst feiert heute sein 100jähriges Geburtsfest. Sieben Söhne desselben dienten im preussischen Heere, die beiden ältesten nahmen an den Befreiungskriegen Theil. Der Jubilar selbst diente fünf Königen von Preußen, und zwar zweien als Soldat. Er ist ein Veteran Friedrichs des Großen.

**Trier, 2. Sept.** Heute gegen Mittag ist fast der ganze Rest der Infanterie aus der Garnison zu Luxemburg, bestehend aus dem 2. und 3. Bataillon des 88. Regiments, hier eingetroffen. Wie man hört, wird auch der Rest der Artillerie in den nächsten Tagen Luxemburg verlassen und wird damit diese Festung gänzlich von Preußen geräumt sein.

**Köln, 3. Septbr.** Morgen feiert unsere Stadt des 25. Jahrestag der Grundsteinlegung für den Fortbau des Doms. Die kühnsten Hoffnungen, welche man damals für den Ausbau

hegen konnte, sind übertroffen worden. Die Kirche als solche ist vollendet, der innere Bilderschnitt in der Ausführung begriffen, und die beiden gewaltigen Thürme ragen bereits in beträchtlicher Höhe über die Stadt. Was noch übrig bleibt, ist gering im Vergleich mit den Ergebnissen, welche inzwischen erzielt worden sind. Kaum noch weitere zehn Jahre, und der Wunderbau steht in seiner vollendeten Pracht vor uns. Unwillkürlich gedenkt man bei der bevorstehenden Festfeier der königlichen Worte, welche Friedrich Wilhelm IV. bei der Grundsteinlegung 1842 sprach: „Dies ist kein gewöhnlicher Prachtbau. Es ist das Werk des Brudersinns aller Deutschen, aller Bekenntnisse. Wenn Ich dies bedenke, so füllen sich Meine Augen mit Bonnetthränen, und Ich danke Gott, diesen Tag zu erleben. Hier, wo der Grundstein liegt, dort, mit jenen Thürmen zugleich, sollen sich die schönsten Thore der ganzen Welt erheben. Deutschland baut sie, so mögen sie für Deutschland, durch Gottes Gnade, Thore einer neuen großen guten Zeit werden. Alles Arge, Unrechte, Unwahre und darum Undeutsche bleibe fern von ihnen.“ Der Dom in seinem gegenwärtigen Bestand ist ein redendes Zeugnis davon, was der Geist deutscher Einheit und Kraft vermag. Man hofft, daß, nachdem der König abgelehnt hat, dem Feste durch seine Anwesenheit die Weihe zu geben, der Kronprinz morgen früh zu demselben hier eintreffen wird. Die umfassendsten Vorbereitungen sind getroffen, der Feier jenen Glanz zu verleihen, womit unsere Stadt von jeher ihre Feste einzurichten verstanden.

**Wien, 4. Sept.** Nach der „Neuen freien Presse“ hat zwischen Preußen und Bayern ein Erklärungsaustrausch stattgefunden, wonach Preußen dem Grundsatz Bayerns, daß jede über den Prager Frieden hinausgehende Abmachung zwischen dem norddeutschen Bund und den süddeutschen Staaten der Zustimmung Oesterreichs bedürfe, beipflichtet.

**Wien, 4. Sept.** Der französische Staatsminister Rouher hat nach zweitägigem Verweilen heute Morgens Wien wieder verlassen, um nach Paris zurückzukehren. Somit hat er den Reichskanzler gar nicht gesehen, da derselbe erst gestern Abends spät hier eintraf. Hr. Rouher, welcher hier keine offiziellen Besuche abstattete und nur einem Diner in der französischen Botschaft beizwohnte, soll, heißt es, durch ein Telegramm aus den Tuilerien zur Beschleunigung seiner Reise eingeladen worden sein.

Das Gerücht, daß Herr Rouher von hier aus Berlin besuchen werde, war eine Erfindung, um die nun nicht einmal erfolgte Zusammenkunft mit Herrn v. Beust abzuschwächen. Wie unnötig man sich bemühte!

**Wien, 3. Sept.** Direkte Berichte aus Madrid, welche so eben hier eingelaufen sind, lauten bei weitem nicht so zuversichtlich in Betreff der Bewältigung des Aufstandes, wie die Nachrichten, welche das Ministerium Narvaez ausgibt. Zwar wird nicht nicht in Abrede gestellt, daß der größte Theil der Armee der Bewegung fremd blieb, und schon deshalb die selbe vorläufig nicht weiter um sich greifen und sich zu organisieren vermochte. Aber gleichwohl, behauptet unser Gewährsmann seien die gegenwärtigen Zustände in Spanien absolut unhaltbar. Vielleicht könne noch die Thatsache der Königin Christine die Dynastie retten, aber dann sei die erste Bedingung für den Erfolg, daß die regierende Königin ihre Mutter zur Regentin ernenne, d. h. abdante. Alles in allem genommen, erscheinen die Tage der bourbonischen Herrschaft in Spanien gezählt, und wahrscheinlich werde schon die nahe Zukunft dem iberischen Gedanken, d. h. der Ausbreitung der Herrschaft des Hauses Braganza über die ganze Halbinsel, gehören. An eine bewaffnete Intervention Frankreichs zu Gunsten des Thrones Isabellens sei gar nicht zu denken.

**Bern, 4. Sept.** Die japanische Gesandtschaft ist hier eingetroffen. Nächsten Samstag wird dieselbe durch den Bundesrath feierlich empfangen. Italien, der Kirchenstaat, Hessen-Darmstadt und Sachsen-Meinungen sind nachträglich dem Züricher thierärztlichen Congreß beigetreten. Frankreich hat das Protokoll der Pariser Münzconferenz hierher übersandt.

**Genf, 4. Sept.** Heute trafen Garibaldi, Victor Hugo und Louis Blanc zum Friedenscongresse hier ein.

**Paris, 5. Sept.** Der Moniteur schreibt in seinem Bulletin: Die hervorragenden Zeitungen des In- und Auslandes huldigen der Hoheit des Standpunkts und dem Edelmuthe der Gesinnung, welche die letzten Reden des Kaisers in den nördlichen Departements bezeichnen. Sie sehen darin eine neue Bürgschaft der friedlichen Absichten unserer Regierung, welche stets ein Mittel gefunden hat, um die bleibenden Interessen des Landes mit den Erfordernissen des europäischen Gleichgewichts und dem Fortschritt der allgemeinen Civilisation auszuföhnen. — Die

## Unterhaltendes.

### Die Frau Professorin.

(Fortsetzung.)

„Uff!“ stöhnte Prinz, ehe Nierenstein die Präliminarien eröffnen konnte. „Was Teufel, Colleague, Sie sind ja wie zu einem Jubiläum austaffirt?“

„Meine sehr verehrten —“ begann der hochschultrige Herr die Formalitäten, aber seine feine Stimme erlag dem Unteroffizierston des Janulus, der noch immer die Pforte in der Hand hielt und über das Haupt der kleinen Madame hinweg die Wehklage erschallen ließ: „Herr Professor, der Salamander ist todt!“

„Mein Salamander?“ und ohne Rücksicht auf Gäste und eigene Familie machte Nierenstein eine wurmförmige Bewegung um seinen Collegen herum, und schloß hinaus. Die Thür krachte ins Schloß. Man hörte nur noch den schwerhinterwandeln, dumpfverhallenden Schritt des Stiefelpuizers.

Erschrocken und verlegen standen die Frauen, Prinz jedoch schlug in die Hände: „Janulus! Empfang das! Unter so erschwerenden Umständen werde ich die Hausvaterpflichten übernehmen, und so gebe ich denn hier mit Ihrer Bewilligung, Frau Collegin, die Hände dieser beiden jungen Thoren zusammen, die trotz aller unglücklichen Ehen, welche im irdischen Jammerthal schon geschlossen worden, sich nicht abhalten lassen wollen, ein Gleiches zu thun.“

„Ich protestire!“ rief Martini.

„Ich auch!“ stimmte Lulu bei.

Der Professor warf sich lachend in einen Stuhl. „Ich will mich auf keine Controverse einlassen, sondern Sie, Frau Collegin, gehorsamst um eine Erklärung bitten, wodurch der verewigte Salamander sich die Zuneigung Ihres Gemahls in solchen Grade erworben, daß der pp. Nierenstein über seine Leichenbeschauung die ganze lebendige Welt vergift?“

Die arme Marie konnte sich noch gar nicht über die Flucht ihres Mannes fassen. Beschämt und verwirrt stand sie da und brachte mühsam die Antwort heraus: „Was müssen Sie von Adolph denken!“

„Darüber seien Sie ruhig!“ tröstete Prinz. „Daß er ein verdrehter Kauz ist, wissen wir Alle, aber nichtsdestoweniger bleibt er eine gewichtige Stütze unserer Universität und zu Zeiten auch ein ganz genießbarer Mensch. Wenn ich aufrichtig sein soll, rührt mich die Schrulle eigentlich, einen Salamander dermaßen ins Herz zu schließen. Es zeugt —“

„Gestatten Sie mir, Ihnen zu sagen, wovon es zeugt,“ lächelte Lulu sein. „Ich habe den Salamander schon heut früh Toedes verblichen in Adolphs Aquarium schwimmen sehen.“

„Warum hast Du's meinem Mann nicht gesagt?“ warf ihr die Schwester sanft vor.

„Ach, er wußt es ja!“ wispert die Verrätherin.

„Was? Er wußt es?“ fragte Prinz gedehnt und horchte mit Spannung auf.

„Freilich! Nur still!“ winkte die kleine Braut. „Zufällig wurde ich gleich nach Tische unbemerkt Ohrenzeugin der Verabredung, die Adolph mit seinem Museumshüter traf. Der Nierenstein, wie Sie ihn getauft, Professor Prinz, ward peinlich verhört, wo er den unglücklichen Salamander gelassen. Anfangs konnte er sich nicht besinnen — daran war Ihr schwerer Weinschuld — dann fiel ihm ein, daß er den rothen Molch in den Garten geworfen. „Suchen Sie ihn wieder,“ befahl Adolph, „practiciren Sie ihn ins Aquarium zurück, passen Sie auf, wenn die Herrschaften kommen, und während Sie ihnen die Thür öffnen, rufen Sie mir zu: der Salamander ist todt! Ich habe meine Gründe.“ — Was das für Gründe sind, merken Sie wohl nun sämmtlich. Der arme Adolph wußte die Art nicht zu finden, wie er sich mit meinem Fritz verständigen, des Borgefallenen erwähnen und doch wieder darüber weghüpfen sollte. So dachte er: es ist am besten, Du überläßt Alles Deiner Frau, die ja immer glätten muß, was Du verwickelst und verfahrst.“

„Hätt' er mir nur eine Andeutung davon gegeben,“ sagte Marie erleichtert, „doch mich in diese bodenlose Verlegenheit zu stürzen! O, was hab ich meine Noth mit dem Mann!“

„Mein Herz,“ entgegnete dieser, „ich hoffe, sie wird erträglich sein. Aber zubörderst wollen wir uns'n hochzuverehrenden Schwager aus der seinigen befreien und zu ihm gehen!“

Schluß folgt.

Patrie sagt, in Luxemburg verweilen nur noch 350 preussische Soldaten; die vollständige Räumung werde am nächsten Montag erfolgen.

**London.** Nach einer telegraphischen Mittheilung von der brittischen Botschaft in Konstantinopel vom 3. Sept., hätte König Theodor von Aethiopien endlich die Freilassung der gefangenen Europäer verfügt, und zwar auf Vermittlung des armenischen Bischofs. So melden Frankfurter Blätter. Damit würde natürlich der Anlaß zum Kriege wegfallen. Indessen war obige Nachricht schon ein paarmal da, ohne sich zu bestätigen.

**Aus Konstantinopel** wird unterm 21. Aug. geschrieben: Seit einiger Zeit präsidirt der Sultan selbst dem hohen Rath, was er vordem nur ein oder zwei Mal im Jahr bei großen Festlichkeiten gethan hat. In der Montagsitzung scheint er jeden aufgefordert zu haben, seine Meinung frei zu sagen. Es handelte sich um die Ausführung und Verbesserungen, unter andern der Eisenbahnen, des öffentlichen Unterrichts u. s. w. Nachdem er Jeden angehört, sprach der Sultan selbst in sehr einleuchtender Weise und im Tone der Ueberzeugung; er erklärte, es sei dringend nöthig, das Reich mit Eisenbahnen zu überdecken, den Unterricht zu heben, und fügte bei, da es erwiesen, daß seine Unterthanen nicht fähig seien, solche Unternehmungen zum Ziele zu führen, dürfe man sich nicht scheuen, Leute und Maschinen aus Europa kommen zu lassen; die Hauptsache sei den Wohlstand und den Verkehr der Bevölkerung unter sich zu heben, man dürfe nicht aus ungegründetem Mißtrauen nützliche Maßregeln verschieben; schließlich werden doch nur die Unterthanen des Reiches den größten Nutzen davon haben.

Es finden lebhaftere Verhandlungen zwischen den auswärtigen Gesandtschaften und der Pforte wegen der Beruhigung Areta's statt. — Der Admiral Wessim-Pascha ist aus Areta eingetroffen.

**Aus Madrid** die Nachricht, daß die beurlaubten Soldaten einberufen wurden.

Die „Newyork Tribune“ vom 20. v. M. enthält folgendes aus Mexico: Officielle Berichte aus Mexico melden, daß die mexicanische Regierung die Auslieferung des Körpers Maximilian verweigert habe. Der Leichnam ist in der Kathedrale von Queretaro bestattet. Er wurde niemals dem preussischen Gesandten ausgeliefert, und es wurde dem Letzteren weder versprochen noch in irgend einer Weise in Aussicht gestellt, daß der Körper ihm oder sonst Jemandem ausgeliefert werden würde. Man glaubt allgemein, und daselbe wird vielfach behauptet, daß wenn die mexicanische Regierung die Auslieferung für ungefährlich halten werde, sie die Absicht hege, die Auslieferung als Mittel zur theilweisen Füllung ihrer leeren Cassen zu benutzen.

**Handels- und Börsennachrichten.**

**Tübingen, 2. Sept. (Hopfen.)** Das herrliche Wetter, welches in den letzten Tagen in einer fast tropischen Hitze sich steigerte, hat die Zeitungen der Hopfen so sehr gefördert, daß

die Ernte ihren Anfang genommen hat. Die Waare fällt ungemein schön, hell, würzig und reich aus, so daß es wahre Freude ist, sie zu ernten, sie ist ganz geeignet, den guten Ruf unseres Produkts im Auslande zu erhöhen. Wir sind heuer ungemein begünstigt, indem unsere Markung nicht nur von Hagel, sondern von jeglichem Ungeziefer verschont geblieben ist. Trockener Frühhopfen findet stets Absatz zu 101—104 fl. per Centner und wird von den Produzenten willig abgegeben.

**Seilbrunn, 30. Aug. (Ledermarktbericht.)** Wie wohl vorausszusehen, war der vorgestern und gestern stattgehabte Ledermarkt ein sehr bedeutender, da knappe Ledervorräthe und günstige Witterung zum Trocknen eine große Anzahl Käufer und Verkäufer herbeiführte. Verkauft wurden fast sämtliche Zufuhren und Oberleder aller Gattungen bei hübscher Bearbeitung sehr gut bezahlt; besonders Kalbleder, sowie feine Wildoberleder ca. 10 pCt. höher als am Maimarkt. Schmalleder in leichter Waare fast fehlend, schweres fest im Preise, Sohlleder in kräftigen Häuten gesucht und wird es bei festem einstellendem größerem Bedarf auch bleiben. Bezahlt wurden je nach Gattung und Beschaffenheit für braun Kalbleder 105 bis 116 kr. Prima Wildoberleder 60 kr. bis 66 kr. Mittelsorte 54 bis 60 kr. Geringere Sorte 40 bis 48 kr. Schmalleder 45 kr. bis 56 kr. Sohlleder schweres 44 kr. bis 48 kr., leichteres 36 bis 40 kr. Zeugleder 36 bis 30 kr.

**Winnenden, 28. August.** Dinkel höchster Durchschnittspreis 5 fl. 12 kr., niedrigster 4 fl. 50 kr., Mittel 5 fl. 5 kr. Kernen, Mittel 7 fl. 15 kr., Haber, Mittel 4 fl. 45 kr.

**Gmünd. Fruchtmarkt am 4. Sept. 1867.**

Getreide Gattungen.	Voriger Preis		Neue Qualität		Heutiger Verkauf		Im Rest geblieben		Schätz. Durchschnittspreis.		Mittelpreis		Niedrigerer Durchschnittspreis		Verkaufs-Summe		mehr weniger
	Säc	Säc	Str.	Pfd.	Säc	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	kr.	
Kernen	3	10	35	10	—	7	30	7	24	6	—	260	114	—	—	—	—
Waizen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Roggen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste	2	2	2	12	3	—	—	—	6	15	—	—	13	15	—	—	—
Haber	—	7	14	75	—	—	—	—	3	24	—	—	50	9	—	—	—
Malz	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Erbsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Linzen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Peys	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe:	5	19	51	97	3	—	—	—	—	—	—	—	323	25	—	—	—

Nach der am heutigen Tage in hiesiger Schranne vorgenommenen Fruchtwägung berechnet sich der durchschnittliche Erlös: aus 1 Str. Kernen bei 32 Pfd. mittl. Gewicht auf 2 fl. 22 kr. „ 1 „ Gersten „ 28 „ „ „ 1 „ 45 „ „ — „ Haber „ 25 „ „ „ „ 51 „

**Bekanntmachungen.**

G m ü n d.

**Landwirthschaftlicher Bezirks-Verein.**

**Preis-Vertheilung.**

Unter Beziehung auf die Bekanntmachung in Nr. 165 d. Bl. wird zur Kenntniß gebracht, daß der Tag der heurigen Preis-Vertheilung auf

**Montag den 16. dieses Monats**

festgesetzt ist. Dieselbe findet ganz in der bisherigen Weise statt und muß das Vieh Morgens 8 Uhr auf dem Kasernenplatz aufgestellt sein.

Nach dem an obigem Tage gemeinschaftlich einzunehmenden Mittagessen wird zur Lotteriezählung geschritten.

Loose können bis zum 14. d. Mts. bezogen werden.

Die Herren Ortsvorsteher des dies. Bezirks werden ersucht, dieses sogleich in ihren Gemeinden bekannt machen zu lassen.

Den 6. September 1867.

Für den abw. Vorstand:

Der Ausschuss

**Aufforderung.**

Maria Anna Hofmann von Lautenbach, DA. Crailsheim, 18 Jahre alt, wird in einer wider sie anhängigen Untersuchungssache aufgefordert, sich sofort hier zu stellen, widrigenfalls sie steckbrieflich verfolgt würde. Den 5. September 1867.

R. Oberamtsgericht. Herzog, Ger.-Akt.

**Verkauf eines Panoramas und Wachsfiguren-Cabinetts.**

Aus der Gantmasse des verstorb. Panorama-Besizers Joseph Heber von hier, kommt am

Die nst a g den 17. d. Mts. Vormittags 9 Uhr

auf der Gerichtsnotariats-Canzlei dahier im Aufstreich zum Verkauf:

- 1 Panorama mit 34 Schaugläsern, 10 Gemälden, dem Budengerüste sammt Zugehör, 1 Wachsfiguren-Cabinet, 1 Drehorgel u. ein heizbarer Reisewagen. Hiezu werden die Liebhaber eingeladen. Den 3. Septbr. 1867.

R. Gerichtsnotariat. W. Gayn.

Unsern Freunden und Bekannten theilen wir statt besonderer Anzeige hierdurch mit, dass wir heute durch die Geburt einer Tochter erfreut wurden.

G m ü n d, 5. September 1867.

Hermann Deyhle,  
Ida Deyhle, geb. König.

## Turn-Gemeinde.

Freitag den 6. September Besprechung über eine Herbstfeier. (Im Local)

Der Vorstand.

## Turner-Bund.

Morgen Sonntag Mittags 2 Uhr Sammlung in der Traube. Schluß des Sommerturnens. Abends im Saale des Herrn Blaska.

Muthlangen.

## Dankfagung.

Der Unterzeichnete fühlt sich verpflichtet, Allen, die ihm bei dem Brande am 3. d. Mts. durch Ausräumen seiner Mobilien so schnelle Hilfe leisteten, seinen herzlichsten Dank mit dem Wunsche auszudrücken, daß Gott Jedem vor derartigem Unglück bewahren möge.

Josef Staudenmayer.

## Preis-Schießen.

Von morgen Samstag an beginnt ein Preis-schießen, wobei folgende Gewinnste vorkommen:

- I. Preis 4 fl. — fr.
- II. " 3 fl. — fr.
- III. " 2 fl. — fr.
- IV. " 1 fl. — fr.
- V. " — fl. 36 fr.
- VI. " — fl. 24 fr.



Die Schießregeln sowie die Preise sind aufgestellt. Hiezu ladet freundlichst ein

Emil Köhler im Zwinger.

Gussenhofen.

Sonntag den 8. d. als am Feste Maria Geburt halte ich das altherkömmliche

## Sträubeles-Fest

bei gut besetzter

## Tanzmusik



und lade hiezu unter Zusage guter

Speisen und Getränke hiemit freundlichst ein mit dem Bemerkten, daß auch die ganze Woche hindurch vorzügliche Sträubelen zu haben sind und am nächstfolgenden Sonntag das Nachfest gehalten wird.

Kaver Sägele zum Kreuz

Unterböbingen.

Unterzeichneter hält nächsten Sonntag seine

## Kirchweih

wozu höflichst einladet

Wahr zur Krone.

Es wird ein Logis mit Zimmer und Nebenzimmer sogleich zu miethen gesucht. Näheres bei der Redaktion d. Bl.



**Auswanderer**  
und Reisende nach Amerika  
befördert auf Dampf- und Segelschiffen I. Classe über jeden beliebigen Seehafen zu den billigsten Preisen  
Commiff. Rudolph.



## Nach Amerika Reisende

können Ueberfahrtsverträge über jeden Seehafen per Dampf- und Segelschiff zu den billigsten Preisen abschließen bei  
Jos. Kettenmahr.

Schorndorf.

## Wein-Verkauf.

Am nächsten Dienstag den 10. dieses von Vormittags 9 Uhr an



findet bei mir Verkauf von 1865er rothen und weißen Weinen, auch von früheren Jahrgängen in lauter reingehaltener Waare, statt wegen Räumung des Verwaltungskellers in den Hauskeller, weshalb ich meine verehrten bisherigen Kunden und Neue hiemit freundlichst einlade, sich bei mir zu versehen für ihren nächsten und Herbstbedarf.

Es ist zu beachten, daß auch kleine Quantitäten von 2 Zmi an billigst abgegeben werden. Wenn die leeren Fässer eingesandt werden, kann prompte Versendung erfolgen.

Ich hoffe namentlich von meinen bekannten Geschäftsfreunden auf zahlreichen persönlichen Besuch, der sie nicht reuen wird.

Achtungsvoll

Jacob Friedrich Weil,

117 Marktplatz.

G m ü n d.

Guten

## Ger- und Ser-Wein

sowie auch süßen Most empfiehlt  
Weitmann zur Rose.

Guten süßen

## Most.

à 2 fr. per Schoppen, schenkt aus  
Munz & Harmonie.

G m ü n d.

Neue

## Vollhöringe

bei Gebr. Heßmann.

Einige gute

## Poliseusen

werden gesucht.

Hirschauer u. Gührer.

G m ü n d

Eine geübte

## Poliseuse

findet dauernde Beschäftigung, auch wird ein Lehrling angenommen bei  
A. Weßwingert, Bodsgasse.

G m ü n d.

Ein solider Arbeiter findet dauernde Beschäftigung bei  
G. Müller, Schuhmacher.

56 Simri schöne gebrochene

## Rosenthaler Aepfel,

sehr gut zum Backen und Kochen, hat zu verkaufen  
Wittwe Stadlinger.

Eine

## Kuh sammt Kalb

ist zu verkaufen — wo, sagt die Redaktion.

Redaktion, Druck und Verlag von Fr. Köhler.

Ein solider Leinwandfabrikant, für welchen Frau Gerichtsnotar Keppler den Verkauf seit mehreren Jahren besorgte, hat nun mit dem Verkauf von

## Leinwand und leinenen Taschentüchern

übertragen und erlaube ich mir hiemit, mich zu Aufträgen zu empfehlen.

Fr. Wiedmann  
am Schmidthor.

Ein hölzernes

## Schwungrad

mit 6' hat zu verkaufen  
Mech. Eberhard.

Für eine auswärtige Herrschaft wird zu sofortigem Eintritte eine Köchin gesucht, die sich aber auch allen häuslichen Arbeiten unterzieht. Nur solche werden berücksichtigt, die im Besitze guter Zeugnisse sind. Zu erfragen bei der Red.

Am Montag der 2. d. Mts. wurde auf der Straße von Heubach nach Gmünd über 4 Ellen Sosenzeug gefunden. Der rechtmäßige Eigenthümer kann solche nach Erlegung der Einrückungsgebühr in Nr. 569 abholen.

## 5 Enten

haben sich verlaufen, um deren Zurückgabe bittet  
Seb. Vogt  
hintern Spital.

Zwei ineinandergehende Zimmer hat sogleich an 1 oder 2 Herren zu vermieten — wer, sagt die Redaktion.

200 fl. hat auszuleihen — wer, sagt die Redaktion d. Bl.

Kommenden Sonntag bei günstiger Witterung Partie nach Leinzell. Abgang Punkt 1 Uhr beim Schmidthor. Abfahrt oberhalb der Klostersteige.